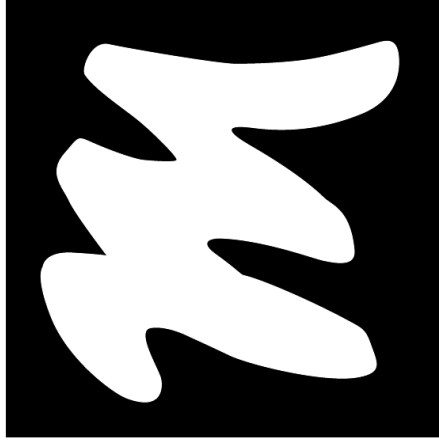


**forum  
für politik  
und kultur  
e.v.**



**programm 2016-2017**

**[www.masch-bremen.de](http://www.masch-bremen.de)**

**masch**  
**marxistische abendschule**

*Liebe Leserin, lieber Leser,*

*Liebe Freundinnen und Freunde der MASCH,*

*Wir haben es mal wieder geschafft: Das Programm 2016/2017 der Marxistischen Abendschule Bremen ist fertig. Dank sei den Referentinnen und Referenten, die es möglich gemacht haben!*

*Themen aus Politik, Ökonomie, Philosophie, Geschichte und Kultur und einen Lektürekurs bieten wir an – die bewährte Mischung von Vorträgen, die neue Erkenntnisse bringen.*

*Neu ist die Anfangszeit: Alle MASCH-Veranstaltungen beginnen um 19.30 Uhr, also 30 Minuten früher als in den vergangenen Jahrzehnten.*

*Und neu ist auch, dass nicht alle Veranstaltungen in der Villa Ichon stattfinden. Als Orientierungshilfe haben wir die anderen Orte im Programmheft hervorgehoben (fettgedruckte Orte bitte beachten).*

*Wir freuen uns auf die Diskussionen mit Euch. Und wir freuen uns über jede Art von Unterstützung für die Arbeit der MASCH: Vorschläge zum Programm, zu Referentinnen und Referenten, finanzielle Hilfe (steuerlich absetzbare Spenden und Mitgliedsbeiträge), aktive Mitarbeit.*

*Ein Formular für den Beitritt zur MASCH findet sich in diesem Programmheft.*

*Noch ein Hinweis: Die MASCH ist unter **www.masch-bremen.de** im Internet zu finden*

*Eure MASCH-Bremen*

---

**Programm und Änderungen im Internet unter:  
www.masch-bremen.de**

Die MASCH versendet einen **Info- und Erinnerungsdienst**. Wenn Sie ihn beziehen möchten oder weiteren Kontakt wünschen, bitte kurze Mitteilung an:  
**kontakt@masch-bremen.de**

# **Das Programm 2016/2017**

**Di., 27. September 2016, 19.30 Uhr**

Dr. Wolfgang Hien, Bremen

## **Kranke Arbeitswelt**

Allenthalben ist von einer 'neuen Arbeitskultur' die Rede – von 'Arbeit 4.0'. 'Motivation', 'Produktivität', 'Kreativität' lauten die Schlüsselwörter. Doch was steckt hinter diesen Etiketten? Unter Ökonomisierungs- und daraus resultierendem Leistungsdruck nimmt nicht zuletzt der Angriff auf die Gesundheit zu. Wolfgang Hien legt den Finger in die Wunden 'unserer' Arbeitsgesellschaft. Sein Interesse gilt der Untersuchung der Arbeitsstrukturen, die den Menschen krank machen. Dabei zeigt sich: Die 'schöne neue Arbeitswelt' ist wenig schön und wenig neu. Bei diesem Befund bleibt er nicht stehen – entwickelt Grundzüge einer anderen Arbeitskultur.

*Wolfgang Hien ist Leiter des Forschungsbüros für Arbeit, Gesundheit und Biographie, Bremen, und Lehrbeauftragter der Universität Bremen. 2008 erschien von ihm bei VSA »Irgendwann geht es nicht mehr«. Älterwerden und Gesundheit im IT-Beruf«, 2016 »Kranke Arbeitswelt«.*

*Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4*

**Do., 13. Oktober 2016, 19.30 Uhr**

Dr. Thomas Gebel, Bremen

Thomas Hagenhofer, Saarbrücken

## **„Ausgeträumt?“ Demokratie versus Internet**

Seit den Anschlägen von Paris im November 2015 und der durch die herrschende Politik und die Medienberichterstattung geschürten Massenhysterie erfolgen verstärkte Angriffe auf demokratische Rechte in den Staaten der EU. Dies hat auch Auswirkungen auf alle Bereiche des Internet. Geheimdienste und Kommentatoren in den USA erdreisten sich, dem Whistleblower Edward Snowden eine Mitschuld an den Anschlägen zuzuweisen. Ein Verbot von sicherer Internetkommunikation durch Verschlüsselungstechnologien wird wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die so genannten Anti-Terror-Gesetze, die im nächsten Jahr in Deutschland auslaufen sollten, werden nochmals verlängert, die Geheimdienste werden mit zusätzlichem Personal ausgestattet. Noch ist nicht absehbar, ob wir es mit einer vorübergehenden Welle von Angriffen oder mit einer neuen Qualität der Beschneidung bürgerlicher Rechte zu tun haben. Die Tendenz, die demokratischen Potenziale des Internets in ihr Gegenteil zu verkehren, wird in jedem Fall gestärkt.

In der Veranstaltung wird die Monopolbildung durch Google, Facebook und Co. dargestellt, der Mythos vom „Mitmachweb“ durch Social Media infrage gestellt und über die wichtigsten heute bekannten Überwachungsprojekte der Geheimdienste informiert. Anschließend beleuchten wir die partizipativen Potenziale des Internets. Zum Schluss werden einige Eckpunkte für eine demokratische Entwicklung formuliert.

Die Referenten bilden das Autorenkollektiv eines Reports des isw zu diesem Thema. Sie hoffen damit Anstöße für eine marxistische Debatte über netzpolitische Themen zu geben und freuen sich auf Anregungen und Kritik.

*Thomas Hagenhofer ist Informationswissenschaftler und Mitherausgeber der Marxistischen Blätter, Thomas Gebel ist Publizist.*

*Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4*

**Di., 18. Oktober 2016, 19.30 Uhr**

Dr. Horst Blidon, Osterholz-Scharmbeck

## **Lesekurs zu Lohn, Preis, Profit - eine Einführung in das ökonomische Denken von Karl Marx (Einführungsvortrag)**

Wer wissen möchte, wie der Kapitalismus vor allem als Wirtschaftssystem funktioniert, kommt nicht daran vorbei, sich mit Marx und seinen ökonomischen Schriften zu befassen. "Auf ökonomischem Gebiet", schreibt der Ökonom und Statistikforscher Thomas Kuczynski in der Einleitung zu einer Neuauflage von *Lohn, Preis, Profit*, "hat Karl Marx im Grunde ein einziges Buch veröffentlicht, *Das Kapital*".

Dieses Werk zu studieren und sich seinen Inhalt zu erarbeiten, so Thomas Kuczynski weiter, "erfordert viel Zeit, Mühe und Geduld". Nicht jede/jeder kann und will sich heutzutage dieser Anstrengung unterziehen. Um dennoch das ökonomische Denken von Karl Marx zumindest in seinen Kernpunkten kennenzulernen, empfiehlt sich die Lektüre eines Vortrags, in dem Karl Marx bereits 1865, zwei Jahre vor der Veröffentlichung von *Das Kapital*, einige wichtige Gedankengänge seiner ökonomischen Theorie in - für die damalige Zeit - populärer Form zusammengefasst hat. 1898 unter dem Titel "*Lohn, Preis, Profit*" erstmals veröffentlicht, gehört dieser Vortrag in der Arbeiterbewegung und den Gewerkschaften bis heute zu den meistgelesenen Schriften von Karl Marx. Wer Interesse an diesem Text hat und ihn gemeinsam mit anderen kennenlernen und darüber diskutieren möchte, den laden wir hiermit herzlich ein, an unserem MASCH-Lesekurs zu *Karl Marx, Lohn, Preis, Profit* teilzunehmen. Stattfinden soll dieser Lesekurs an insgesamt vier Abenden jeweils von 19.00 bis 21.00 Uhr in den Räumen der *Villa Ichon* in Bremen, *Goetheplatz 4*.

*Einführung und Moderation: Horst Blidon  
(Gewerkschaftssekretär i.R.)*

*Aus inhaltlichen und methodischen Gründen werden Interessenten/innen darum gebeten, sich auf eine Teilnahme an allen vier Abenden einzustellen!*

*Der Text kann unter [www.marx-wirklich-studieren.net](http://www.marx-wirklich-studieren.net) als PDF-Datei heruntergeladen und ausgedruckt werden. Gegen Erstattung der Kosten werden im Bedarfsfall bei Veranstaltungsbeginn Kopien zur Verfügung gestellt.*

*Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4*

**Di., 8. November 2016, 19.30 Uhr**

Conrad Schuhler, München

## **Die große Flucht. Ursachen, Hintergründe, Konsequenzen**

Wann immer die öffentliche Debatte von der "Bekämpfung der Fluchtursachen" handelt, wird weder von den NATO-Kriegen noch von ungleichen Handelsbeziehungen zwischen den Ländern der Flüchtlinge und ihren Ziel-Ländern gesprochen. Erst recht nicht von deutschen Waffenexporten.

Die große Flucht ist ein globales Problem. Bei der doppelten Zweiteilung der Welt in Nord und Süd, Arm und Reich bildet sich eine globale Apartheid heraus. Die Flüchtlinge sind der Preis der kapitalistischen Globalisierung. Die Antwort kann nicht der Ausbau der Festung Europa sein. Alles wird vielmehr davon abhängen, dass es zu einer globalen Solidarität kommt.

*Conrad Schuhler, Diplom-Volkswirt, leitet das Münchner Institut für sozial-ökologische Wirtschaftsforschung (isw). Seine zuletzt erschienenen Bücher sind: "Alles Charlie oder was. Religionskritik – Meinungsfreiheit oder Schmähung?" (2015) und „Die Große Flucht. Ursachen, Hintergründe, Konsequenzen“*

(2016)“. Außerdem publiziert er in diversen Printorganen.

**Veranstaltung in Kooperation mit dem Bremer  
Friedensforum**

*Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4*

**Di., 22. November 2016, 19:30 Uhr**

Jörg Kronauer, Köln

## **Das pazifische Jahrhundert**

"Amerikas pazifisches Jahrhundert": Das Schlagwort hat Hillary Clinton in ihrer Amtszeit als US-Außenministerin geprägt. China wird immer stärker; die Vereinigten Staaten konzentrieren sich zunehmend darauf, ihre globale Vormacht gegen die Volksrepublik zu sichern. Die Spannungen nehmen zu. China setzt auf billionenschwere ökonomische Projekte wie die "Neue Seidenstraße", die Europa und Asien ökonomisch und politisch aneinander binden soll und manchen als Gegenmodell zu TTIP gilt. Zugleich baut Beijing seine militärischen Verteidigungspositionen im Süd- und im Ostchinesischen Meer aus. Die USA wiederum forcieren ihre Bündnisarbeit in Ost- und Südostasien - etwa durch militärische Kooperation mit Vietnam - und suchen unter dem Schlagwort "Freiheit der Meere" ihre militärische Präsenz in unmittelbarer Nähe zu China zu sichern. Deutschlands Interessen scheinen widersprüchlich: Handel und Investitionen in China bringen viel Geld; chinesische Unternehmen konkurrieren allerdings immer erfolgreicher gegen deutsche Konzerne. Die Bundesrepublik weitet ihre Aktivitäten in Ost- und Südostasien aus - und stärkt politisch, ökonomisch und militärisch Chinas potenzielle regionale Rivalen.

*Jörg Kronauer ist Sozialwissenschaftler, Journalist und als Mitglied der Redaktion der „Informationen zur deutschen Außenpolitik“ ([www.german-foreign-policy.com](http://www.german-foreign-policy.com)) tätig. Er schreibt u.a. für die Berliner überregionale Tageszeitung „junge welt“.*

*Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4*

**Di., 29. November 2016, 19.30 Uhr**

Prof. Dr. Thomas Metscher, Grafenau

## **Marxismus in der sich verändernden Welt**

Niemand wird behaupten können, dass der Marxismus in der heutigen Welt - der Gesellschaft des hochentwickelten Imperialismus - als Theorie und politische Bewegung irgendwo noch eine geschichtsgestaltende Rolle spielt. Die Frage stellt sich also: Ist der Marxismus tot - wie es die meinungsmachenden Ideologien seit der Reconquista von 1989/90 mit differierender Intensität behaupten?

Die in dem Vortrag offensiv vertretene Auffassung lautet: Der Marxismus ist so wenig tot wie das Gespenst es ist, von dem das Kommunistische Manifest handelt - der Kommunismus als Ziel theoretischen und politischen Handelns. Er wird so lange leben, so lange die „Verhältnisse, in denen der Mensch ein erniedrigtes, ein geknechtetes, ein verlassenes, ein verächtliches Wesen ist“ (Marx), nicht beseitigt sind. Der Marxismus heute existiert in einer Zeit der Niederlage, die weltgeschichtlichen Charakter besitzt. Daraus aber folgt nicht die Kapitulation. Daraus folgt allein, dass aus den vergangenen Fehlern zu lernen ist, Theorie und Politik der veränderten Weltlage entsprechend neu zu konzipieren, zu verändern und zu entwickeln sind. Der Marxismus besitzt Potentiale, die über seine vergangenen und gegenwärtigen Gestalten hinausführen, die oft den Marxisten selbst nicht bekannt sind. Er vermag, in einer entsprechend erweiterten Form, erneut zu einer geschichtsgestaltenden Kraft zu werden.

Thomas Metscher lehrte Literaturwissenschaft und Ästhetik an den Universitäten Belfast und Bremen. Er ist einer der besten Shakespeare-Kenner des Landes. Zur Zeit arbeitet er an einer umfassenden Veröffentlichung zu Shakespeare. Zuletzt erschien von ihm „Kunst. Ein geschichtlicher Entwurf“ (2012) und „Ästhetik, Kunst und Kunstprozess. Gesammelte Studien“ (2013)

Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4

**Do., 8. Dezember 2016, 19.30 Uhr**

Dr. Jens Fietje Dwars, Jena

**Die "Ästhetik des Widerstands" von Peter Weiss - ein nostalgisches "Heimatbuch der Linken" (Jost Hermand) oder unverbrauchter Jahrhundertroman?**

Was sagt uns Peter Weiss heute? Ist sein 1000-Seiten-Roman nur eine antiquierte Lektüre für Altlinke oder lässt sich damit im Hier und Heute etwas anfangen? Nirgends glorifiziert Weiss den Widerstand, vielmehr erzählt er den in der DDR gefeierten Sieg des Antifaschismus als eine Kette von Niederlagen, in deren Gefolge die Tapfersten und Feinfühligsten umkamen, ermordet unter Hitler und Stalin. Trotzdem nennt Dwars seine Weiss-Biografie "Und dennoch Hoffnung" (Aufbau 2007). Worin besteht diese Hoffnung? Und gilt sie auch uns?

*Jens-F. Dwars, hat Philosophie in Wroclaw, Berlin und Jena studiert und Germanistik gelehrt, seit 2000 ist er freier Autor, Buchgestalter, Film- und Ausstellungsmacher. Für das Filmporträt "Der Unzugehörige" über Peter Weiss erhielt er 2004 mit Ulrich Kasten einen Grimme-Preis.*

*Der Film wird am 07. Dezember gezeigt – der Autor ist anwesend. Zeit und Ort bitte dem mix, der Tagespresse oder der Webseite entnehmen.*

Ort: Presseclub Bremen, Schnoor 27

**Do., 19. Januar 2017, 19.30 Uhr**

Günther Pohl, Essen

**Niederlage und Neustart? Linke Politik in Lateinamerika.**

Nach den Jahren des Aufschwungs linker Ideen und seiner Stagnation seit gut fünf Jahren, ist mit den Regierungswechseln in Brasilien und Argentinien nun das rechte Rollback in vollem Gange. Aber bedeuten die Wahlniederlagen gleichzeitig auch eine Krise der Linksparteien? War der Wandel weitreichend genug oder wurden Chancen für sozialrevolutionäre Verbesserungen leichtfertig vertan? Welche Möglichkeiten ergeben sich nun für ein Anknüpfen an vergangene Erfolge? Welche Bedeutung haben diese Verschiebungen dabei für das sozialistische Kuba? Nach dem Vortrag ergibt sich Zeit für eine Diskussion.

*Günter Pohl ist Internationaler Sekretär der DKP. Viele Aufenthalte in Lateinamerika. Über die Jahreswende 2016/2017 Reise nach Kolumbien und Cuba. Arbeitsschwerpunkte u.a. Integration Lateinamerikas, zahlreiche Veröffentlichungen u.a. in UZ, jW, ila und lunapark21.*

**Veranstaltung in Kooperation mit Bremen-Cuba:  
Solidarität Konkret**

Ort: Kukoon, Buntentorsteinweg 29

**Do., 26. Januar 2017, 19.30 Uhr**

Dr. h.c. Dr. h.c. Heinrich Hannover, Worpswede

## **Über Emil Julius Gumbel (1891 – 1966)**

Emil Julius Gumbel, Professor für statistische Mathematik und politischer Publizist, war in der Weimarer Republik der bekannteste Kritiker der politischen Justiz. Seine Veröffentlichungen über die Mordtaten der Freikorps, der schwarzen Reichswehr und anderer präfaschistischer Organisationen und über die Parteinahme der Justiz zu diesen Verbrechen trugen ihm den Hass der Hitler-Faschisten und ihrer politischen Vorläufer ein. Als Jude, Pazifist, Antifaschist und Sozialist war er Anfeindungen und Repressionen ausgesetzt, die ihn schon vor Hitlers Machtantritt zur Emigration zwangen. Heinrich Hannover hat Gumbel, der in Frankreich und USA Asyl gefunden hatte, noch persönlich kennengelernt und sein Wissen für das zusammen mit Elisabeth Hannover-Drück verfasste Buch „Politische Justiz 1918 – 1933“ genutzt. Als Gumbel kurz vor Erscheinen dieses Buches starb, war er in Deutschland vergessen. Eine Rückkehr in seine Heidelberger Professur war abgelehnt worden.

*Heinrich Hannover war Strafverteidiger. Er ist Verfasser zahlreicher Veröffentlichungen, u.a. des zweibändigen Werks „Die Republik vor Gericht. Erinnerungen eines unbequemen Rechtsanwalts.“ Weit verbreitet sind seine zahlreichen Kinderbücher, mit denen Generationen junger Menschen aufgewachsen sind.*

*Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4*

**Di., 7. Februar 2017, 19.30 Uhr**

Dr. Werner Seppmann, Gelsenkirchen

## **„Warum denken die Menschen so, wie sie denken?“ Ideologietheorie und Gesellschaftskritik.**

Warum gelingt es dem herrschenden Block immer wieder seine interessen geprägten Sichtweisen und Interpretationsmuster durchzusetzen? Und zwar auch dann, wenn sie nicht viel mit der Realität zu tun haben und sogar den Interessen einer Bevölkerungsmehrheit widersprechen? Wie sind die ideologischen Vermittlungsprozesse organisiert, mit deren Hilfe sich die herrschenden Kräfte ihre Legitimation sichern? So lauten die zentralen Fragen, mit denen sich eine kritische Gesellschaftstheorie auseinandersetzen muß, wenn begriffen werden soll, weshalb die kapitalistischen Machtverhältnisse sich trotz eklatanter Widerspruchsentwicklungen, trotz zunehmender Bedürftigkeit und sozialer Unsicherheitserfahrungen großer Stabilität erfreuen.

*Werner Seppmann ist Sozialwissenschaftler. Er war Mitherausgeber der "Marxistischen Blätter" und leitete zusammen mit Eckehard Lieberam das Projekts 'Klassenanalyse@BRD' der Marx-Engels-Stiftung, Wuppertal. Zahlreiche Veröffentlichungen zur Marxismus-Forschung, Sozialstrukturanalyse, historisch-dialektischer Methodologie, Ideologiekritik, Sozialphilosophie und Kulturosoziologie. Zuletzt erschien : Erich Hahn, Thomas Metscher, Werner Seppmann, „Kritik des gesellschaftlichen Bewußtseins. Über Marxismus und Ideologie“ Laika Verlag 2016*

*Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4*

**Do., 23. Februar 2017, 19.30 Uhr**

Dr. Heinz-Gerd Hofschien, Bremen

## **Bremen und die deutschen Kolonien**

Vor 100 Jahren, im Ersten Weltkrieg, verlor Deutschland seine Kolonien. Der Traum vom "Platz an der Sonne", vom deutschen Weltreich, hatte nur 30 Jahre gedauert. Die Geschichte der deutschen Kolonien geriet nach dem Zweiten Weltkrieg weitgehend in Vergessenheit. Man war ganz froh, mit den Auseinandersetzungen in den 1950er und 1960er Jahren um die Freiheit der Kolonialvölker im Gegensatz zu den Briten, Franzosen, Portugiesen und Niederländern nichts mehr zu tun zu haben. Der Umstand, dass man schon so lange die Rolle als Kolonialmacht verloren hatte, förderte den Mythos, die Deutschen hätten mit dem Kolonialismus eigentlich nichts zu tun und im übrigen hätten sie ihre "Schutzgebiete" ja auch humaner als die anderen Kolonialmächte behandelt. In den letzten Jahrzehnten hat sich dieses Bild gewandelt. Zum einen zeigen die politischen und ökonomischen Entwicklungen, dass auch wir von den Folgen des Kolonialismus in Afrika und Asien heute und in Zukunft stark betroffen sind und zum anderen hat die Geschichtswissenschaft inzwischen die Wirklichkeit in den deutschen Kolonien - einschließlich der Kolonialkriege und der Ausbeutung und brutalen Unterdrückung - so gründlich erforscht, dass jenseits der Mythen eine realistische Darstellung der Geschichte und eine Bewertung des deutschen Kolonialismus möglich und wohl auch notwendig ist.

Bremen hat in der deutschen Kolonialgeschichte eine bedeutende Rolle gespielt. Nicht nur, dass der Bremer Kaufmann Lüderitz Südwafrika erbeutete, auch andere Bremer Handelshäuser und die in Bremen ansässige Norddeutsche Mission waren in Afrika aktiv, und der Norddeutsche Lloyd erschloß mit seinen Dampferlinien die ostasiatischen und pazifischen Besitzungen. So verwundert es nicht, dass Bremen sich nach 1918 als Hüterin der kolonialen Tradition verstand, wovon das 1931 eingeweihte "Kolonialehrenmal" bis heute zeugt. Die Nazis machten Bremen schließlich zur "Reichskolonialstadt".

*Heinz-Gerd Hofschien ist Historiker und ehemaliger Leiter der Abteilung Stadtgeschichte des Focke-Museums.*

*Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4*

**Di., 7. März 2017, 19.30 Uhr**

Hannes Hofbauer, Wien

## **Feindbild Rußland**

Hundert Jahre nach dem Ersten Weltkrieg herrscht im Westen wieder eine russophobe Grundstimmung. Washington und Brüssel erlassen Einreiseverbote gegen Diplomaten, verhängen Sanktionen, sperren Konten, schließen Russland aus internationalen Gremien aus, boykottieren sportliche Großereignisse und mobben

„Russlandversther“ in den eigenen Reihen. Ein Stellvertreterkrieg in der Ukraine verfestigt das gegenseitige Misstrauen.

Das Feindbild-Paradigma zieht sich wie ein roter Faden durch die Rezeption Russlands im Westen. Aktuell reagiert diese empört auf die Politik des Kreml, der mit der Machtübernahme Wladimir Putins innenpolitisch auf Konsolidierung und außenpolitisch auf Selbständigkeit setzt.

Die Wegmarken der neuen Feindschaft sind zahlreich. Sie reichen vom Krieg der NATO gegen Jugoslawien (1999) über die Verhaftung des Oligarchen Michail Chodorkowski (2003) und die Osterweiterung der NATO, die mit US- und EU-Geldern unterstützten „Farbrevolutionen“ bis zum Krieg um die georgischen Provinzen Abchasien und Südossetien (2008) und hinterlassen die bislang tiefste Kluft im Kampf um die Ukraine (2015), die am überwunden geglaubten West-Ost-Konflikt auseinander gebrochen ist.



„Feindbild Russland“ erzählt die Beziehungsgeschichte des Westens mit Russland und spürt den wirtschaftlichen und geopolitischen Grundlagen der Russophobie nach.

*Hannes Hofbauer, geboren 1955 in Wien, studierte Wirtschafts- und Sozialgeschichte und arbeitet als Publizist und Verleger. Im Promedia Verlag sind von ihm zum Thema erschienen: „EU-Osterweiterung. Historische Basis – ökonomische Triebkräfte – soziale Folgen“ (2008) und „Die Diktatur des Kapitals. Souveränitätsverlust im postdemokratischen Zeitalter“ (2014).*

**Veranstaltung in Kooperation mit DGB Bremen und Bremer Friedensforum**

**Ort: DGB-Haus, Bahnhofplatz 22**

**Di., 21. März 2017, 19.30 Uhr**

Gerrit Brüning, Bremen

### **100 Jahre Oktoberrevolution**

Als vor fast 100 Jahren der Panzerkreuzer Aurora mit einem Kanonenschuss das Signal zur Erstürmung des zaristischen Winterpalais gab, war dies zugleich der Beginn der sozialistischen Oktoberrevolution. Mit dieser erhob sich erstmals seit der Pariser Kommune von 1871 das einfache Volk – die Arbeiter, Soldaten und Bauern – gegen das kapitalistische System und dessen bürgerliche Regierung.

Nachdem infolge der revolutionären Kämpfe der Petersburger Arbeiter- und Soldatenrat die politische Macht an sich gerissen und dem II. Allrussischen Sowjetkongress übergeben hatte, formte dieser aus den Reihen der bolschewistischen Partei die erste sozialistische Regierung der Welt, den Rat der Volkskommissare.

Die Etablierung dieser Räteregierung und die Durchsetzung der ebenfalls auf dem II. Allrussischen Sowjetkongress beschlossenen Dekrete führten zunächst zu einer Enteignung der Gutsbesitzer und der Übernahme des Landes durch die Bauernschaft, zur Beendigung der russischen Teilnahme am Ersten Weltkrieg und zu einer stärkeren nationalen Souveränität der vormals durch das Zarenregime unterdrückten Völker. Zugleich wurde aber auch der Grundstein für den Aufbau des Sozialismus und dessen Aufstieg zur Weltmacht gelegt.

In dieser Veranstaltung soll eine Einführung in die Geschichte der Oktoberrevolution gegeben, aber auch diskutiert werden, was einhundert Jahre später von dieser geblieben ist und was wir heute aus den Ereignissen von damals lernen können.

*Gerrit Brüning studiert Geschichte an der Universität Bremen.*

**Ort: Kukoon, Buntentorsteinweg 29**

**Di., 4. April 2017, 19.30 Uhr**

Dr. h.c. Dr. h.c. Heinrich Hannover, Worpswede

### **60 Jahre KPD-Verbot**

Heinrich Hannover will in Erinnerung bringen, welche historischen Alternativen in den 50er Jahren durch das von der Adenauer-Regierung durchgesetzte KPD-Verbot verhindert worden sind. Ein Blick auf den damals herrschenden Zeitgeist aus der Sicht eines Strafverteidigers, der sich vor den Gerichten der BRD mit den Folgen des KPD-Verbots auseinandersetzen musste.

**Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4**

**Di., 25. April 2017, 19.30 Uhr**

Prof. Dr. Gert Wendelborn, Rostock

## **Martin Luther – Leben und Wirken zwischen Revolution und Reaktion**

Luthers ursprüngliche Reformation war ein Bestandteil der frühbürgerlichen Revolution, besonders wegen seines gezielten Angriffs auf die mit der Feudalgesellschaft innigst verwobene katholischen Kirche. Dazu gehörten seine frühen und späten Schriften gegen das Wucherkapital, auch seine Zwei-Reiche-Lehre. Er sorgte für Veränderungen im sozialen und pädagogischen Bereich. Auf der anderen Seite verband er sich zunehmend mit dem staatlichen Dirigismus gegen Andreas Karlstadt, gegen Thomas Müntzer und die aufständischen Bauern, gegen die Täufer. Seine Haltung zu den Juden kehrte sich zu einem feindseligen Antijudaismus um.

*Gert Wendelborn war bis 1992 ordentlicher Professor für Kirchengeschichte an der Universität Rostock. Er arbeitete und publizierte u.a. über Joachim von Fiore (1969), Franziskus von Assisi (1977), Bernhard von Clairvaux (1993), Martin Luther (1983) und den religiösen Sozialisten Heinz Kappes (1994). Er wirkte u.a. in der Christlichen Friedenskonferenz und im Friedensrat der DDR mit. In Letzterem war er von 1982 bis 1990 stellvertretender Vorsitzender.*

*Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4*

**Mi., 10. Mai 2017, 19.00 Uhr**

Prof. Dr. Mechthild Schrooten, Bremen

Prof. Dr. Rudolf Hickel, Bremen

## **MEMORANDUM 2017**

In der in Bremen ansässigen Arbeitsgruppe Alternative Wirtschaftspolitik (Memorandum-Gruppe) arbeiten Wirtschaftswissenschaftlerinnen und Wirtschaftswissenschaftler, Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter an der Entwicklung wirtschaftspolitischer Vorschläge und Perspektiven, die sich an der Sicherung sinnvoller Arbeitsplätze, der Verbesserung des Lebensstandards und dem Ausbau des Systems der sozialen Sicherheit für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie wirksamer Umweltsicherung in der Bundesrepublik orientieren. Die Arbeitsgruppe legte erstmals im November 1975 ein Memorandum für eine wirksame und soziale Wirtschaftspolitik vor. Seit 1977 wird in jedem Jahr zum 1. Mai ein Memorandum für eine alternative Wirtschaftspolitik veröffentlicht. Im Memorandum 2017 werden Wirtschafts- und Sozialpolitik der Bundesregierung analysiert, kritisiert und Alternativen zur herrschenden Politik aufgezeigt.

*Rudolf Hickel ist Wirtschaftswissenschaftler. Er war Professor für Finanzwissenschaft an der Universität Bremen und von 2001 bis 2009 Direktor des Instituts Arbeit und Wirtschaft (IAW). Er publiziert laufend zu aktuellen ökonomischen Problemen wie z. B. zur Euro- und Bankenkrise oder zur Haushaltssituation in Bremen. Veröffentlichungen u. a.: „Zerschlagt die Banken. Zivilisiert die Finanzmärkte“, 2012, „Casino Fatal. Zocker und Schattenbanken bedrohen weiterhin die Weltwirtschaft“, 2014.*

*Mechthild Schrooten lehrt Volkswirtschaftslehre mit den Schwerpunkten Geld und Internationale Integration an der Hochschule Bremen. Veröffentlichungen u. a.: „Nationale Innovationssysteme im Vergleich“ (zusammen mit H. H. Belitz) und „Gender. International Networks, Remittances: Evidence from Germany“ (zusammen mit Elke Holst und Andrea Schäfer), „Deutschlands Bankensektor. Perspektiven des Dreisäulensystems“*

*Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4*

---

## Beitrittserklärung

der Marxistischen Abendschule Bremen - Forum für Politik und Kultur e. V.

Die MASCH ist ein eingetragener Verein. Ihre Arbeit ist als gemeinnützig anerkannt. Mitgliedsbeiträge und Spenden sind steuerrechtlich absetzbar.

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zur MASCH. Der monatliche Beitrag beträgt mindestens 4 Euro. Ein höherer Beitrag würde die Arbeit der MASCH stärker fördern. Erwünscht ist die Zahlung durch Daueraufträge. Ich zahle monatlich folgenden Betrag:

Euro .....

Name .....

PLZ/Ort .....

Unterschrift .....

*Impressum: Marxistische Abendschule Bremen - Forum für  
Politik und Kultur e.V.  
c/o Dr. Elka Pralle, Friesenstr. 109, 28203 Bremen*

*Druck: Druckwerkstatt Schmidtstraße, Bremen  
Auflage: 2000*

# **Das Programm der MASCH 2016/2017**

**im Überblick**

---

Dr. Wolfgang Hien, Bremen <b>Kranke Arbeitswelt</b>	Di., 27. September 2016, 19.30 Uhr
Dr. Thomas Gebel, Bremen Thomas Hagenhofer, Saarbrücken <b>„Ausgeträumt?“ Demokratie versus Internet</b>	Do., 13. Oktober 2016, 19.30 Uhr
Dr. Horst Blidon, Osterholz-Scharmbeck <b>Lesekurs zu Lohn, Preis, Profit - eine Einführung in das ökonomische Denken von Karl Marx</b>	Di., 18. Oktober 2016, 19.30 Uhr
Conrad Schuhler, München <b>Die große Flucht. Ursachen, Hintergründe, Konsequenzen</b>	Di., 8. November 2016, 19.30 Uhr
Jörg Kronauer, Köln <b>Das pazifische Jahrhundert</b>	Di., 22. November 2016, 19:30 Uhr
Prof. Dr. Thomas Metscher, Grafenau <b>Marxismus in der sich verändernden Welt</b>	Di., 29. November 2016, 19.30 Uhr
<i>!!!Presseclub!!!</i> Dr. Jens Fietje Dwars, Jena <b>Die "Ästhetik des Widerstands" von Peter Weiss - Ein nostalgisches "Heimatbuch der Linken" (Jost Hermand) oder unverbrauchter Jahrhundertroman?</b>	Do., 8. Dezember 2016, 19.30 Uhr
<i>!!!Kukoon!!!</i> Günther Pohl, Essen <b>Niederlage und Neustart?</b>	Do., 19. Januar 2017, 19.30 Uhr
Dr. h. c. Dr. h.c. Heinrich Hannover, Worpswede <b>Über Emil Julius Gumbel (1891 – 1966)</b>	Do., 26. Januar 2017, 19.30 Uhr
Dr. Werner Seppmann, Gelsenkirchen <b>„Warum denken die Menschen so, wie sie denken?“ Ideologietheorie und Gesellschaftskritik.</b>	Di., 7. Februar 2017, 19.30 Uhr
Dr. Heinz-Gerd Hofschien, Bremen <b>Bremen und die deutschen Kolonien</b>	Do., 23. Februar 2017, 19.30 Uhr
<i>!!! DGB-Haus!!!</i> Hannes Hofbauer, Wien <b>Feindbild Rußland</b>	Di., 7. März 2017, 19.30 Uhr
<i>!!!Kukoon!!!</i> Gerrit Brüning, Bremen <b>100 Jahre Oktoberrevolution</b>	Di., 21. März 2017 19.30 Uhr
Dr. h.c. Dr. h.c. Heinrich Hannover, Worpswede <b>60 Jahre KPD-Verbot</b>	Di., 4. April 2017, 19.30 Uhr
Prof. Dr. Gert Wendelborn, Rostock <b>Martin Luther – Leben und Wirken zwischen Revolution und Reaktion</b>	Di., 25. April 2017, 19.30 Uhr
Prof. Dr. Mechthild Schrooten, Bremen Prof. Dr. Rudolf Hickel, Bremen <b>MEMORANDUM 2017</b>	Mi., 10. Mai 2017, 19.00 Uhr